

Gemeinschaft durch die Speise des Wortes nach Augustinus

Wenn Augustinus predigt oder Briefe schreibt, dann bedient er sich häufig des Bilddenkens. Unablässig müht er sich plastisch seinen Zuhörern oder Lesern das in Jesus Christus ein für allemal erschlossene Heil aufzuschließen und zugänglich zu machen. Mit Recht würde man heute sagen, der Kirchenvater aus Hippo Regius denkt existentiell. Der Grund liegt auf der Hand: Augustinus ist vor allem Seelsorger, ein Seelsorger, der den Ruf der Zeit, die Anliegen und Anfechtungen der lebendigen Kirche sieht und auch meist in kompetenter Weise zu beantworten versteht.

Dabei wachsen dem Bischof immer neue Bilder und Vergleiche zu, die es ihm gerade wegen ihrer Mehrschichtigkeit erlauben, sogar bis zur Ermüdung auf das überall und jederzeit aufscheinende Grundprinzip christlicher Existenz, der Einheit des mystischen Leibes Christi, nachdrücklich hinzudeuten.

Für Augustinus gibt es eine Entsprechung zwischen Wort und Brot. Diese Erkenntnis war der Väterzeit keineswegs fremd. Schon bei Origenes finden sich die Bezeichnungen « *panis* », « *sermo* » und « *verbum dei* » in ähnlicher Bedeutung¹.

Dem Brot eignet in gewisser Weise « Wortlichkeit »; das Hören des Wortes Gottes im Vollzug der Verkündigung trägt eine gleiche Wirksamkeit aus wie das Essen des eucharistischen Brotes.

Weil nun « *verbum dei* » das zu verkündigende Wort beziehungsweise das verkündigte Wort — eruiert aus der Heiligen Schrift — wie auch den menschengewordenen Sohn Gottes meinen kann, wählt Augustinus diese Ambiguität mit dem Blick auf sein wichtigstes seelsorgerliches Anliegen, die Einheit des totus Christus, caput et corpus, unter Beweis zu stellen oder von der konkreten Kirche einzufordern.

1. F. FAESSLER, *Der Hagiosbegriff bei Origenes. Ein Beitrag zum Hagios — Problem*. Freiburg/Schw. 1958, 166. R. GÜGLER, *Zur Theologie des biblischen Wortes bei Origenes*. Düsseldorf 1963, 374.

« Uns aber, die wir zusammenkommen, laßt vom Gastmahl Gottes genährt werden. Sein eigenes Wort sei unsere Freude. Er lud uns zu seinem Evangelium und er selbst ist unsere Speise, über die hinaus nichts angenehmer ist »². Was in der Verkündigung behandelt³ wird, ist wie die vorgetragenen Lesungen im Verlauf des Gottesdienstes oder die vom Volk gesungenen Hymnen das auf der Pilgerschaft im Hier und Jetzt lebensnotwendige Brot. Ja, wir werden das Wort selbst sehen, hören, essen und trinken⁴. Das irdische Brot füllt den Magen, die Predigt sättigt den Geist⁵.

Das Wort Gottes hat Brotstruktur und das Brot in seiner Wortlichkeit weicht niemals vom Munde des Gerechten. Wenn man nun das Wort Gottes hört oder liest, dann ißt man es⁶.

Die vierte Bitte des Herrengebetes : « Unser tägliches Brot gib uns heute » legt der Kirchenvater auf doppelte Weise aus. Wir erleben das tägliche Brot des Altars, damit wir nicht von Christus, dem lebendigen Brot, getrennt werden. Ebenso suchen wir um das tägliche Brot des Wortes Gottes nach, das uns zur geistlichen Nahrung verkündigt wird⁷.

An dem Vorgang, der die Neugetauften zum Herrenbrot gestaltet, wirkte die mühevoll Anstrengung all derer mit, die den Katechumenen das Evangelium predigten und sie in einer Art Dreschvorgang, vergleichbar dem Arbeitsgang auf der Tenne⁸, für die volle Eingliederung in den

2. « Nos autem qui conuenimus, pascamur epulis Dei, er sit gaudium nostrum sermo ipsius. Intuitauit enim nos ad euangelium suum, et ipse cibus noster est, quo nihil dulcius » ; *In Joh. Ev. Tr.* 7, 2 (*Corpus Christianorum* (= CC) 36, 68, 20-23).

3. Zum Gebrauch von « tractare » durch Augustinus siehe G. BARDY, *Tractare, tractatus (Prêcher, predication, célébrer l'Eucharistie)*, in : *Recherches de science religieuse* 32 (1946) 211-236, 227 f.

4. « Et quod vobis tracto, panis quotidianus est : et quod in Ecclesia lectiones quotidie auditis, panis quotidianus est : et quod hymnos auditis et dicitis, panis quotidianus est. Haec enim sunt necessaria peregrinationi nostrae. Numquid illuc quando venerimus, codicem sumus audituri ? Ipsum Verbum visuri, ipsum Verbum audituri, ipsum manducaturi, ipsum bibituri, quomodo Angeli modo ». *Serm.* 57 7, 7 (*PL* 38, 389, 46-50 und 390, 1-4). Vgl. A. D. R. POJMAN, *Het woord gods bij Augustinus*. Kampen 1955, 182.

5. « ..., qui pasti sunt, pascuntur, et quorum satiauit panibus ventres, satiet et sermonibus mentes » ; *In Joh. Ev. Tr.* 25, 10 (CC 36, 252, 2-3).

6. « Panis est enim uerbum Dei, quod nunquam ab ore iusti discedit... Quando enim audis, aut quando legis, manducas » ; *En. in Ps.* 36, *serm.* 3, 5 (CC 38, 371, 4 und 15).

7. « ..., sive quotidianum panem illum intelligamus, quem accepturi estis de altari, bene petimus ut det nobis eum. Quid est enim quod oramus, nisi ne mali aliquid admittamus, unde a tali pane separemur ? Et uerbum Dei quod quotidie praedicatur, panis est. Non enim quia non est panis ventris, ideo non est panis mentis ». *Serm.* 59, 3, 6 (*PL* 38, 401, 17-23).

8. « ..., ad aream dominicam conportati estis, laboribus boum, id est annuntiantium euangelium triturati estis ». *Serm. Denis* 6, 1 (*Morin* 30, 14-15). Wenn auch nach der bei E. DEKKERS, *Clavis Patrum Latinorum*. Steenbrugge 1961² (= *Sacris Erudiri* 3) 77 angeführten Literatur die Authentizität des Sermons Denis 6 erheblichen Zweifeln ausgesetzt ist, so darf diese Stelle trotzdem hier angeführt werden, weil sie ganz in der Denklinie Augustinus liegt.

Leib Christi zubereiteten. Die in Christus erschlossene Wortlichkeit des Brotes⁹ wird uns Tag für Tag gebrochen¹⁰.

Was wir an Nahrung zu uns nehmen, was wir essend uns aneignen, überführen wir in unseren Leib. Augustinus bleibt in der bildhaften Wirklichkeit, wenn die Heiligen in der Kirche dieses Essen zur Eingliederung neuer Gläubiger vollziehen¹¹. Noch extensiver führt der Kirchenvater den Vergleich weiter aus, indem er die « Schlachtung » des Katechumenen voraussetzt, damit er von der Kirche « gegessen » werden kann. Der Glaube des Einzelnen ist allerdings dazu unabdingbar¹². An Gott glauben aber heißt, das lebendige Brot genießen¹³.

Der Prediger, der nicht Paterfamilias ist, also kein Verfügungsrecht über das Brot des Wortes besitzt, sondern nur Diener am Brot und Ausspender des Brotes, speist die vom Glauben ergriffenen Zuhörer aus der Quelle, die auch ihn erhält¹⁴. Dabei erfährt er — jetzt materialkerygmatisch gesehen — im Gegensatz zur üblichen Speise beim Reichen der Wortlichkeit des Brotes, daß alles, was er verkündigt, in seiner Gesamtheit und jedem Einzelnen in seiner ungeteilten Gesamtheit zukommt¹⁵. Diese « Speise » bleibt ungeachtet des Austeilens in Einheit, die nicht in Stücke, etwa in einzelne Worte oder Wortsilben zerschlagen werden kann.

Nach der Auslegung des Psalmes 126 sind die legitimen Verkünder des Wortes Gottes Bauleute¹⁶, deren Aufgabe es ist, einen Bau als organisch Ganzes zu errichten. Die Jünger wurden im Hinblick auf diese Funktion mit dem Heiligen Geist erfüllt und mit der Fähigkeit ausgerüstet, in Zuversicht das Wort Gottes zu predigen, um dadurch die Gemeinden zu sammeln¹⁷. Die Verkündigungstätigkeit Christi und die der Glieder seines Leibes ist dahin abgezweckt, die noch Außenstehenden herbeizuführen, sie mit seinen Gliedern, den Verkündern des Evangeliums, zu verbinden und so zu einem Leib unter dem einen Haupt in einem Geist und

9. « quamdiu nobis Christus praedicatur, etsi cum labore et sudore, manducandus est panis ». *En. in Ps.* 138, 1 (CC 40, 1990, 15-17).

10. *Serm.* 58, 4, 5 (PL 38, 395, 42-44).

11. « Quidquid enim manducamus, in corpus nostrum traicimus. Hoc agit ecclesia per sanctos... » *En. II in Ps.* 30, *serm.* 2, 5 (CC 38, 205, 15-16).

12. *En. in Ps.* 123, 5 (CC 40, 1828, 19-23).

13. « Credere enim in eum, hoc est manducare panem uiuum ». *In Joh. Ev. Tr.* 26, 1 (CC 36, 260, 32-33).

14. « ... : inde pasco, unde pascor ; minister sum, paterfamilias non sum ». *Serm. Frangipane* 2, 4 (*Morin* 193, 4-5).

15. « Modo autem cibum attuli mentibus ; dico, Accipite, sumite, comedite : accepistis, comedistis, et non divisistis. Quidquid loquor, et omnibus totum est, et singulis totum est ». *Serm.* 237, 4, 4 (PL 38, 1124, 30-33).

16. « Qui sunt qui laborant aedificantes ? Omnes qui in ecclesia praedicant uerbum Dei, ministri sacramentorum Dei ». *En. in Ps.* 126, 1 (CC 40, 1857, 37-39).

17. « Tunc enim misit Spiritum sanctum, quo impleti discipuli, cum fiducia praedicauerunt uerbum Dei, ut ecclesiae congregarentur ». *En. in Ps.* 8, 3 (CC 38, 50, 8-10).

in einem Leben aufzuerbauen¹⁸. Die geistliche Kommunion, die Begegnung mit dem Christus im Evangelium wie in den Propheten¹⁹ weist unmißverständlich auf den hin, von dem alle Gemeinschaft ausgeht und in dem jede wahre Gemeinschaft gründet, auf das Haupt Christus im Himmel, dessen Leib die pilgernde Kirche auf Erden ist. Das endgültige Genießen Gottes und der immerwährende Genuß aneinander hat dann im ewigen Mahl des Himmels, in der Einheit statt, wo Christus, die Wahrheit, Diener und Brot in einem ist²⁰.

Die Begegnung des Herrn (LK 10, 38 - 42) mit den beiden Schwestern seines Freundes Lazarus, Martha und Maria, bestätigt Augustinus die Richtigkeit seiner Überlegungen, da er in der geschäftigen Martha das Leben in der Pluralität, das durch die zu Füßen des Herrn sitzende und seinem Wort lauschende Maria auf den besseren Teil, eben auf die Einheit, zurückgeführt wird, erkennt²¹: « Maria wählte sich nämlich das (= das einzig notwendige, auf den Herrn zu hören²²). Die Mühe der Vielheit geht vorüber, es bleibt die Liebe zur Einheit »²³.

Prediger und Zuhörer hören und leben auf Christus zu, dem gemeinsamen Brot²⁴.

Die Schlußfolgerung, Augustinus reduziere das Sakrament ausschließlich auf das gesprochene Wort, die eucharistische Gemeinschaft auf die Kanzelgemeinschaft, wäre verfehlt. Denn als Ergebnis der kurzen Untersuchung läßt sich zusammenfassend festhalten: Das eucharistische Sakrament besitzt eine auf Gemeinschaft tendierende Wortlichkeit, die sich in der dynamischen Korrespondenz von « *panis* » und « *verbum dei* » ausformt und die einerseits das eucharistische Sakrament²⁵ vor grober Verdingli-

18. « Evangelizat Christus seipsum, euangelizat se etiam in membris suis existentibus, ut et alios adducat, et accedant qui non erant, et copulentur membris eius, per quae membra eius praedicatum est euangelium; et fiat unum corpus sub uno capite, in uno spiritu, in una uita ». *En. in Ps.* 74, 4 (CC 39, 1027, 28-33).

19. *En. in Ps.* 138, 1 (CC 40, 1990, 9-12).

20. A.-M. LA BONNARDIÈRE, *Marthe et Marie, figures de l'église d'après saint Augustin*, in: *La Vie spirituelle* 86 (1952) 404-427, 419.

21. *Ibidem* 414. Ferner: G. F. D. LOCHER, *Martha en Maria in de prediking van Augustinus*, in: *Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis*. Nieuwe Serie 46 (1963-64) 65-86, 69 und 76.

22. Der Hinweis in Klammern ist von mir.

23. « *Iam hoc sibi Maria elegit: transit labor multitudinis, et remanet caritas unitatis* ». *Serm.* 104, 3 (*Lambot*, 56, 10-11).

24. *Serm.* 104, 4 (*Lambot* 57, 7-11). Weitere Belege bei O. CASSEL, *Mysterium der Ekklesia. Von der Gemeinschaft aller Erlösten in Christus Jesus* (Ausgewählt und eingeleitet von Th. Schneider). Mainz 1961, 264 f.

25. Die enge Beziehung des Wortes der Heiligen Schrift zum eucharistischen Leib Christi hebt auch Hieronymus hervor. Vgl. O. CASSEL, *Mysteriengegenwart*, in: *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 8 (1928) 145-224, 210.

chung bewahrt und andererseits das Wort Gottes vor einseitiger Spiritualisierung schützt²⁶. Die Grundstruktur der Wortgemeinschaft entspricht der Struktur der Eucharistiegemeinschaft : die aus der Einheit resultierende Vieleinheit im Sinne des augustinischen Haupt — Leib — Denkens.

Wilhelm GESSEL.

26. « quid est autem dementius quam sacramentis domini communicare et uerbis domini non communicare ? hi utique dicturi sunt : « in nomine tuo manducauimus et bibimus » et audituri : « non noui uos », qui corpus eius et sanguinem in sacramento manducant et bibunt et membra eius toto orbe diffusa in euangelio non agnoscunt et ideo in eis in iudicio non computantur ». *C. Litt. Pet.* 2, 55, 126 (*CSEL* 52, 91, 28-30 und 92, 1-4).